

PRESSEINFORMATION

04. Dezember 2023 || Seite 1 | 6

Fraunhofer ITWM führt Studie zu Kosten von Rentenversicherungsprodukten durch
Vorgeschriebene Kosteninformationen zeigen nur theoretische Extremfälle statt realistisches Bild

Eine neue Studie des Fraunhofer-Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM analysiert, wie hoch die Effektivkosten bei typischen Altersvorsorge-Produkten unter realistischen Kostenparametern sind. Sie zeigt, dass die Kosten, die sich bei Berechnungen unter Vorgabe des Bundesfinanzministeriums ergeben, die realistischen Kosten deutlich übersteigen.

Bei geförderten Altersvorsorge-Produkten (Basis- und Riesterrenten) schreibt der Gesetzgeber eine maximal zweiseitige Information für Verbraucher:innen vor: das Produktinformationsblatt (PIB). Dieses gibt es als individualisierte Version – die den Kund:innen vor Vertragsschluss überreicht wird – und zusätzlich als »Muster-PIB«, welches online verfügbar ist. Das individuelle PIB berücksichtigt den von Verbraucher:innen gewählten Fonds und die von ihnen festgelegte Laufzeit sowie deren Eintrittsalter. Dagegen liegen dem Muster-PIB Standarddaten zu Grunde. Beide Formen der PIB weisen Effektivkosten eines Produktes aus. Diese bringen zum Ausdruck, wie stark die Rendite der Rentenversicherung durch sämtliche darin enthaltene Kosten reduziert wird – also, was unter dem Strich übrigbleibt.

Studien auf der Basis von Muster-PIB können kein realistisches Ergebnis liefern

Das Fraunhofer ITWM hat nun die Aussagekraft der unterschiedlichen Produktinformationsblätter analysiert. Denn in den vergangenen Jahren sind verschiedene Studien in Umlauf gebracht worden, in denen die Herausgebenden solcher Veröffentlichungen auf Basis von Muster-PIBs eigene Berechnungen und Interpretationen zu den Produktkosten vorgenommen haben. Dabei entsteht der Eindruck, es handele sich um tatsächliche Kosten – dies ist aber nicht der Fall.

Die Forschenden des mathematischen Instituts haben in der Analyse am Beispiel der Basisrente aufgezeigt: Die Ergebnisse solcher Studien auf Basis von Muster-PIB entsprechen nicht der Realität. Die Art der Kostenausweisung sollte weiterentwickelt

Kontakt Kommunikation

Esther Packullat | Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM | Telefon +49 631 31600-4867 |
Fraunhofer-Platz 1 | 67663 Kaiserslautern | www.itwm.fraunhofer.de | presse@itwm.fraunhofer.de |

und angepasst werden, um Verbraucherinnen und Verbrauchern ein realistisches Bild vom »Preis« ihres Produkts zu vermitteln. Ein zusätzlicher Ausweis der tatsächlichen Effektivkosten könnte die Lösung sein.

Beispielfall: Was heißt das konkret in der Praxis?

Für eine Person mit 30-jähriger Laufzeit ergibt sich ein tatsächlicher Vorteil von bis zu circa 57.000 €, bei 40 Jahren würden sich sogar bis zu circa 127.000 € ergeben (gegenüber einer Gesamtablaufleistung, die mittels Muster-PIB berechnet wird). Angenommen wird hier eine realistische Wertentwicklung von fünf Prozent jährlich vor Kosten, die bei einer tatsächlichen Kostenbetrachtung zu einer Gesamtablaufleistung von circa 134.000 € (30 Jahre) bzw. 235.000 € (40 Jahre) führt. Die Effektivkosten liegen bei üblichen 1,23 Prozent (30 Jahre) bzw. 1,03 Prozent (40 Jahre).

Fraunhofer ITWM rechnet mit tatsächlichen Kosten

Das Fraunhofer-Institut aus Kaiserslautern hat sich in seiner Analyse die Effektivkosten von Basisrenten genauer angeschaut. Gegenübergestellt wurden dabei einerseits Berechnungen gemäß der bestehenden gesetzlichen Vorgabe (Muster-PIB) und andererseits Berechnungen unter Verwendung realistischer Kostensätze. Letztere sind solche, wie sie überwiegend in der Praxis vorkommen.

Muster-PIB versus realistische Berechnung

Beim Ausweis der Effektivkosten eines Produkts sind die Anbietenden verpflichtet, sowohl mit dem teuersten Fonds zu rechnen als auch gegenläufige kostensenkende Effekte auszublenden (»Maximalprinzipien«). Kostensenkende Effekte sind beispielsweise die häufig vorkommenden Erstattungen von Fondsgesellschaften an den Versicherer, die an die Kund:innen weitergegeben werden. Eine Auflistung und Erläuterung der üblichen kostensenkenden Effekte finden sich in der Studie auf Seite 5 und 7.

Realistische Berechnung: Dazu wurde eben nicht der teuerste mögliche Fonds, sondern ein im Neugeschäft sehr oft von Verbraucher:innen ausgewählter Fonds (ETF) kostenseitig in die Berechnung einbezogen. Weitere übliche kostensenkende Effekte, die bei der Berechnung eine Rolle gespielt haben, sind in der Studie genau dargestellt, siehe Seite 7. Auf die individuellen PIB haben die Forschenden des Fraunhofer ITWM bewusst nicht zurückgegriffen: Denn bei der darin vorgenommenen Effektivkostenberechnung werden zwar die individuell gewählten Fonds zu Grunde gelegt, die in der Praxis üblichen kostensenkenden Effekte werden aber auch hier – genau wie beim Muster-PIB – ausgeblendet.

Kontakt Kommunikation

Esther Packullat | Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM | Telefon +49 631 31600-4867 |
Fraunhofer-Platz 1 | 67663 Kaiserslautern | www.itwm.fraunhofer.de | presse@itwm.fraunhofer.de |

Die Ergebnisse der Analyse des Fraunhofer ITWM auf einen Blick:-----
04. Dezember 2023 || Seite 3 | 6

1. Die Finanzmathematiker:innen stellten in der Studie erhebliche Differenzen zwischen den im Muster-PIB ausgewiesenen Effektivkosten und den Ergebnissen fest, die mit realistischen Kostensätzen bestimmt wurden. Im Muster-PIB wurde das jeweilige Produkt stets deutlich teurer dargestellt – mitunter sogar bis um das Dreifache überhöht.
2. Daraus leitet das ITWM-Team ab, dass Studien, die auf den im Muster-PIB ausgewiesenen Effektivkostensätzen basieren, nicht für Aussagen zur realistischen Kostenangabe geeignet sind.
3. Vielmehr erhalten Verbraucher:innen im Muster-PIB lediglich eine theoretische Obergrenze für die Kostenbelastung.

Ausweis tatsächlicher Kosten als ergänzende Information erforderlich

Die wissenschaftliche Leitung der Studie hat Prof. Dr. Ralf Korn. Der Experte ist sowohl am Fraunhofer ITWM seit Jahren auf den Gebieten der Versicherungs- und Finanzmathematik spezialisiert als auch in der Lehre an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) tätig sowie in vielen Gremien in diesem Themenfeld aktiv. Er ist unter anderem Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e. V. (DGVFM).

»Die bestehenden Muster-PIB zeichnen schnell ein Zerrbild – insbesondere bei nicht fachlich versierten Kund:innen sowie Marktteilnehmenden. Sie eignen sich keinesfalls für allgemeine Aussagen zur tatsächlichen Kostenbelastung von Produkten«, so Prof. Dr. Ralf Korn. »Wir schlagen daher dringend das Erweitern des Kostenausweises vor, sodass Verbraucherinnen und Verbraucher die Chance haben, zwischen theoretischer Obergrenze und realistischem Fall zu unterscheiden. So wäre eine bessere Beurteilungsgrundlage gegeben. Unsere Analyse zeigt Wege auf, wie die Branche und die Politik das konkret umsetzen können. Sie ermöglicht dem Gesetzgeber, kurzfristig sinnvolle Ergänzungen und Anpassungen vorzunehmen.«

Kosten nicht einfach auf den Beitrag beziehen

Die Fraunhofer-Studie macht außerdem klar, warum es unzulässig ist, die in einem Vertrag während der Laufzeit anfallenden Kosten nur auf die von Verbraucher:innen eingezahlten Beiträge zu beziehen. Denn dabei wird die für Kund:innen ebenso

Kontakt Kommunikation

Esther Packullat | Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM | Telefon +49 631 31600-4867 |
Fraunhofer-Platz 1 | 67663 Kaiserslautern | www.itwm.fraunhofer.de | presse@itwm.fraunhofer.de |

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR TECHNO- UND WIRTSCHAFTSMATHEMATIK ITWM

relevante Leistung des Versicherungsprodukts (Rendite-Entwicklung) ganz außen vorgelassen.

04. Dezember 2023 || Seite 4 | 6

Zur Studie beauftragt wurde das Fraunhofer ITWM von MLP. Das Unternehmen bietet Vermögensmanagement und Beratung über Altersvorsorge bis zu Versicherungen. [MLP lässt grundlegende Fragestellungen sowie Erfahrungen auch wissenschaftlich untersuchen](#). In dieser Rolle hat MLP dafür gesorgt, dass auch die erforderlichen Daten von fünf repräsentativen Produktpartnern (Lebensversicherungen) bereitgestellt wurden.

Die vollständige Studie zum Download gibt es auf unserer Website unter: www.itwm.fraunhofer.de/studie-rentenversicherung

Bildmaterial:



Prof. Dr. Ralf Korn vom Fraunhofer ITWM im Gespräch. ©Fraunhofer ITWM

Kontakt Kommunikation

Esther Packullat | Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM | Telefon +49 631 31600-4867 |
Fraunhofer-Platz 1 | 67663 Kaiserslautern | www.itwm.fraunhofer.de | presse@itwm.fraunhofer.de |



Außenansicht des Fraunhofer-Zentrums in Kaiserslautern ©Fraunhofer ITWM

Ansprechpersonen

Esther Packullat

Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM
Fraunhofer-Platz 1
67663 Kaiserslautern
Telefon +49 631 31600-4867
presse@itwm.fraunhofer.de
www.itwm.fraunhofer.de

Prof. Dr. Ralf Korn

Gottlieb-Daimler-Straße
Gebäude 48, Raum 618
67663 Kaiserslautern
Telefon +49 631 205 2747
korn@mathematik.uni-kl.de
<https://math.rptu.de/ags/fima/personen/korn/>

Kontakt Kommunikation

Esther Packullat | Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM | Telefon +49 631 31600-4867 |
Fraunhofer-Platz 1 | 67663 Kaiserslautern | www.itwm.fraunhofer.de | presse@itwm.fraunhofer.de |

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR TECHNO- UND WIRTSCHAFTSMATHEMATIK ITWM**Über das Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM**-----
04. Dezember 2023 || Seite 6 | 6

Das **Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM** in Kaiserslautern zählt zu den größten Forschungsinstituten für angewandte Mathematik weltweit. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Mathematik als Schlüsseltechnologie weiterzuentwickeln und innovative Anstöße zu geben. Unser Fokus liegt auf der Umsetzung mathematischer Methoden und Technologie in Anwendungsprojekten und ihre Weiterentwicklung in Forschungsprojekten. Das enge Zusammenspiel mit Partnern aus der Wirtschaft garantiert die hohe Praxisnähe unserer Arbeit.

Deren integrale Bausteine sind Beratung, Umsetzung und Unterstützung bei der Anwendung von Hochleistungsrechner-Technologie und Bereitstellung maßgeschneiderter Software-Lösungen. Unsere verschiedenen Kompetenzen adressieren ein breites Kundenspektrum: Fahrzeugindustrie, Maschinenbau, chemische Industrie, Energie und Finanzwirtschaft. Dieses profitiert auch von unserer guten Vernetzung, beispielsweise im Leistungszentrum Simulations- und Software-basierte Innovation.

Über die Fraunhofer-Gesellschaft

Die **Fraunhofer-Gesellschaft** mit Sitz in Deutschland ist die weltweit führende Organisation für anwendungsorientierte Forschung. Mit ihrer Fokussierung auf zukunftsrelevante Schlüsseltechnologien sowie auf die Verwertung der Ergebnisse in Wirtschaft und Industrie spielt sie eine zentrale Rolle im Innovationsprozess. Als Wegweiser und Impulsgeber für innovative Entwicklungen und wissenschaftliche Exzellenz wirkt sie mit an der Gestaltung unserer Gesellschaft und unserer Zukunft. Die 1949 gegründete Organisation betreibt in Deutschland derzeit 76 Institute und Forschungseinrichtungen. Etwa 30 800 Mitarbeitende, überwiegend mit natur- oder ingenieurwissenschaftlicher Ausbildung, erarbeiten das jährliche Forschungsvolumen von rund 3,0 Mrd. €. Davon fallen 2,6 Mrd. € auf den Bereich Vertragsforschung.

Kontakt Kommunikation

Esther Packulat | Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM | Telefon +49 631 31600-4867 |
Fraunhofer-Platz 1 | 67663 Kaiserslautern | www.itwm.fraunhofer.de | presse@itwm.fraunhofer.de |